Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 09. Dezember 2024

Marketingmaterial

In der vergangenen Woche waren die Wachstumswerte eindeutig die Gewinner an der Wall Street, und insbesondere der Technologiesektor verzeichnete ein starkes Wochenende. Der S&P 500 stieg um 1,5 %, während der Nasdaq die Woche mit einem Plus von 4,2 % beendete. Die Renditen der Sektoren waren uneinheitlich: IT-Aktien und der Technologiesektor im Allgemeinen legten in dieser Woche um mehr als 3 % zu, während Energie-, Industrie- und Rohstoffwerte um mehr als 3 % fielen. In dieser Woche wurden mehrere Wirtschaftsberichte veröffentlicht, insbesondere der Bericht über die Beschäftigtenzahlen außerhalb der Landwirtschaft vom Freitag. Der Anstieg der saisonbereinigten Arbeitsplätze im November lag bei 227.000 und damit höher als erwartet. Nach dem enttäuschenden Ergebnis im Oktober war diese Zahl ein deutlicher Aufschwung. Zu Beginn der Woche wurde bekannt gegeben, dass die Zahl der offenen Stellen im Oktober auf 7,74 Millionen gestiegen ist, gegenüber revidierten 7,37 Millionen im September.

In Frankreich brach die Minderheitsregierung von Premierminister Michel Barnier zusammen, nachdem das Parlament einen Misstrauensantrag der Front National von Marine LePen zur Ablehnung des Haushaltsvorschlags für 2025 unterstützt hatte. Präsident Macron wird nun so bald wie möglich einen neuen Premierminister ernennen und sich mit führenden Politikern der Linken und der Rechten treffen, um eine neue Koalitionsregierung zu bilden. Die Wirtschaftsdaten in Europa deuten weiterhin auf ein schwächeres Wirtschaftswachstum im vierten Quartal hin. Die Einzelhandelsumsätze in der Eurozone gingen im Oktober um 0,5 % zurück, nachdem sie im September um 0,5 % gestiegen waren. In Deutschland schwächt sich das Wachstum des verarbeitenden Gewerbes weiter ab, und die Industrieproduktion fiel im Oktober um 1,0 %. Auch die Auftragseingänge der Industrie gingen im Oktober um 1,5 % zurück, wobei die Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen am stärksten sank. Trotz alledem war es eine gute Woche für die großen europäischen Aktienindizes. Der STOXX Europe 600 schloss 2 % höher, nachdem die Besorgnis über die politische Instabilität in Frankreich nachgelassen hatte. Die Märkte schienen auch eine schnellere Lockerung der Zinspolitik durch die EZB zu erwarten. In Deutschland stieg der DAX um 3,9 Prozent und in Italien der FTSE MIB um 4 Prozent. Der französische CAC 40 stieg um 2,7 %, während der britische FTSE 100 um 0,3 % zulegte. Der Gouverneur der Bank of England, Andrew Bailey, erklärte in einem Interview, er sehe das Potenzial für vier Zinssenkungen im Jahr 2025. Die Osloer Börse verzeichnete einen leichten Rückgang und lag am Ende der Woche bei -0,3 %. Am besten schnitten die Aktien von Yara und Gjensidige ab, die um 3,8 % bzw. 3,4 % zulegten. Die schwächsten Werte waren BW LPG und Golden Ocean, die - 5,4 % bzw. -4,4% fielen.

Die japanischen Aktienmärkte stiegen in dieser Woche, wobei der Nikkei und der TOPIX um 2,3 % bzw. 1,7 % zulegten. Die Abschwächung des Yen gegenüber dem USD wirkte sich positiv auf die Gewinnaussichten der wichtigsten japanischen Exportunternehmen aus. Der Gouverneur der Bank of Japan, Ueda, äußerte sich unsicher über die US-Wirtschaftspolitik unter Trump, insbesondere über die mögliche Einführung von Zöllen, und man warte auf mehr Klarheit, um eine übereilte Zinserhöhung zu vermeiden. Die nächste geldpolitische Sitzung der BoJ findet am 19. Dezember statt.

Die chinesischen Aktien stiegen in Erwartung neuer Konjunkturmaßnahmen sowie solider Daten aus dem verarbeitenden Gewerbe, die in der Vorwoche veröffentlicht wurden. Der Shanghai Composite und der CSI 300 stiegen um 2,3 % bzw. 1,4 %. In Hongkong stieg der Hang Seng ebenfalls um 2,3 %. Man hofft auf positive Nachrichten von der zentralen Wirtschaftskonferenz in dieser Woche.

Die OPEC+-Sitzung fand schließlich am Donnerstag statt, und die Entscheidung wurde wie erwartet getroffen, indem der Beginn der Rücknahme eines Teils der Produktionskürzungen von 2,2 Millionen Barrel/Tag vom Januar erneut auf April verschoben wurde. Außerdem wurde beschlossen, den Zeitraum für den Produktionsanstieg von 12 auf 18 Monate zu verlängern, was dazu führen wird, dass die Produktion der Opec+ Ende 2025 um etwa -0,7 Mio. Barrel/Tag niedriger sein wird als ursprünglich geplant, was die IEA-Prognose eines Angebotsüberschusses von +1,0 Mio. Barrel im Jahr 2025 verändern wird. Die Gasmärkte bleiben in Asien und Europa aufgrund des kälteren Wetters angespannt, und der TTF-Preis in den Niederlanden erreichte gegen Ende der Woche 49 EUR/Mwh, was etwa 88 $ pro Barrel Öläquivalent entspricht.